

Erhöht wesentlich zweifach mit illust. Sportblatt, „Der Welt-Spiegel“, „Wander-Spiegel“, „Kunst-Spiegel“, „Zehnmalige Wochenspiegel“, „Wander-Spiegel“, „Kunst-Spiegel“, „Zehnmalige Wochenspiegel“...



Verfahren und Abonnements-Konkurrenz in Berlin: Hauptredaktion SW 19, Tempelhofer Park 19, Filialen: Berlin, Potsdam, Regensburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, etc.

Berliner Tageblatt

Nr. 97 Ausgabe für Berlin

und Handels-Zeitung

57. Jahrgang Sonntag, 26. Februar 1928

Festchronik.

T. W. Die Gäste aus Afghanistan weisen noch bei uns und wir hoffen, daß es ihnen in Berlin gefällt. Manche Zuschauer sind der Meinung, die Republik habe sehr viel Luxus entfaltet, und vielleicht wäre es auch ohne neue Einkleidung...

Die Spannung Wien - Rom.

Italien fühlt sich zu Unrecht getränkt.

Der peinliche Doppelsatz: Südtirol - Szent-Gothard. (Telegramme unserer Korrespondenten)

St. Rom, 25. Februar. Die „Affäre Seipel“, wie „Levere“ die Auseinandersetzung über Südtirol bezeichnenderweise nennt, beschäftigt weiterhin die Gemüter...

zu betreffen. In einer Erwiderung auf die Angriffe italienischer Blätter führt die „Neue Freie Presse“ aus, eine aufrichtige Berichterstattung an Mussolini müßte die absolute Unmöglichkeit betonen...

Das tschechische Echo von Szent-Gothard.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Prag, 25. Februar. Die in Aussicht gestellte Intervention des Völkerbundes in Ungarn findet auch in der tschechischen Presse lebhaften Widerhall. „Mardochy“ schreibt: „Vom der Völkerbund irgendeinem Druck auszuweichen würde in der Befürchtung, daß sich nicht entziehen werde, und es keine Mittel bestünde, um ein widerwärtiges Mitglied zum Gehorsam zu zwingen...“

Wien, 25. Februar. In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß die Reise des italienischen Gesandten Turilli nach Rom in der Tat nur der Versuch einer Einigung an Mussolini dienen soll. Man glaubt, der Gesandte werde nach einiger Zeit nach Wien zurückkehren, doch sei es möglich, daß er jetzt auf Urlaub gehe.

Als hätten wir keine anderen Sorgen, hat man nun bei diesem königlichen Besuch auch wieder über die Orden debattiert. Der König von Afghanistan ist, wie alle Monarchen, gewohnt, Orden zu verteilen und dankbare Annehmer zu finden, aber vielleicht hat man ihm mitgeteilt, daß bei uns, wie in der amerikanischen Republik, die Verteilung solcher Schmuckgegenstände abgelehnt ist...

Orden erster, zweiter und dritter Klasse entwirft. Aber nur für den Export - denn bürgerliche Hüftenerfüllung, Bürgergeld und Antikerer wollen wir doch lieber nicht auf diese Weise belohnen, Bürgergeld läßt über die zweifelhafte Prädikatur, und in einem Laßt, in dem so viel von Ethik gesprochen wird, sollte man sich sehr darüber freuen, daß wenigstens diese altmodische Form, höchst minderwertigen Ehrgeiz zu befriedigen, nicht mehr existiert.

darüber, daß Berlin noch kein Denkmal für die Toten, die Opfer des Krieges hat. Marmorne Geuel der wilhelminischen Renaissance, die endlich einmal eine Kommission von Künstlern und Kunstverständigen, ohne politische Tendenz und ohne Erträgliches anzufassen, umplanzen sollte, erheben durch ihre pathetische Gespreiztheit, und nichts zeigt von dem ungeheueren Leid, das über die Väter, Mütter und Kinder kam. Wir wollen keine spitzfindigen Ruhmesadler, keine Steinlöwen, keine theatralisch arrangierten, wahrheitsfernen Stürmergelen, sondern das Denkmal, das den Schmerz erweckt, in schlichter Sprache mahnt im Strudel Zeit gebietet, das einschlagende Gedächtnis weckt. Ein Denkmal, vor dem, wie es das Jeronimus gebietet, die fremden Könige ihre Kränze niederlegen können und vor dem die Mütter leise sagen: niemals mehr!